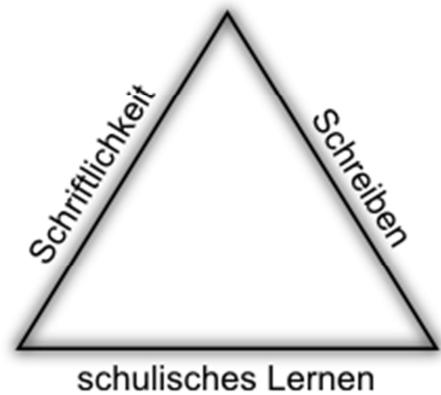


Abstract

für die dieS-Sommerschule

Schriftlichkeit – Schreiben – schulisches Lernen

vom 07. bis 09. Juli 2011 in Oldenburg



Helmuth Feilke (Gießen)

„Bitte im ganzen Satz!“ Überlegungen zur Schulsprache (Vortrag)

Donnerstag, 07.07.2011, 17.30 bis 19.00 Uhr

Schulsprache ist ein ambivalentes Konzept. Es ist erstens die Sprache der Schüler und Lehrer, die sie in der Schule wie auch in anderen Institutionen und im privaten Bereich gebrauchen (Ressourcen-Aspekt; Kompetenz). Zweitens ist die Schulsprache die durch die Schule erworbene und zu erwerbende Sprache (Ziel-Aspekt, Standards). Drittens schließlich ist die Schulsprache die für das Schulehalten gebrauchte Sprache (Mittel-Aspekt und institutionaler Aspekt). Die Aspekte stehen in einem konfliktären Verhältnis. Der Vortrag fasst Schulsprache vor allem unter dem letztgenannten Aspekt und geht dabei besonders auf die Schriftbezogenheit der Schulsprache ein. Die Leitthese ist: Schule schafft für das Lernen eine eigene Sprache und genuin schulische Spracherwartungen. Schulsprache als Lerngegenstand, schulsprachliche Verhaltensmuster und schulsprachliche Sprachnormen stehen nicht für die Kompetenzziele selbst, sondern sind in erster Linie didaktisch konstruierte Mittel zu Förderung des Erwerbs. Sie haben transitorischen Charakter, das heißt, sie haben eine Geltung primär für den didaktisch inszenierten Erwerbsprozess selbst: „Lauttreu“ zu schreiben, in ganzen Sätzen zu formulieren oder das Argumentieren einer didaktischen Gattung wie der Erörterung zu unterwerfen, ist deshalb einerseits zurecht umstritten und provoziert den Vorwurf der Weltfremdheit. Andererseits ist die Künstlichkeit der Schulsprache als didaktisch konstruiertes Mittel des Erwerbs unvermeidlich. Sie ist stets abhängig von der Frage, was eigentlich erworben werden soll und wie das gestützt werden kann. Der Vortrag plädiert für Schritte zur empirischen Erfassung der Schulsprache und der mit ihr verbundenen unterrichtlichen Praktiken, an die die kontinuierlich theoretische und empirische Kritik und die Konstruktion neuer Artefakte anschließen können.